

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 4 (1918)
Heft: 7

Artikel: Wir schätzen unsere Werte zu wenig
Autor: F.E.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-526226>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wir schäzen unsere eigenen Werke zu wenig.

Vor mir liegt der Präsidentenrat der Krankenkasse des Vereins katholischer Lehrer und Schulknaben der Schweiz.

Als Präsident einer öffentlich-freiwilligen Krankenkasse mit über 750 Mitgliedern, der größten Sektion dieser Art im Kanton Luzern, komme ich häufig in den Fall, auch in die Tarife der konkurrierenden Sektionen (Helvetia und Grütli) Einsicht zu nehmen. Allein, keine einzige kann hinsichtlich der dem Mitglied günstig gestellten Bedingungen in der Leistung und Gegenleistung der Lehrer- und Schulknabenkasse gleichkommen. Es sind da Differenzen von 20—50 Prozent. Warum wollen wir also nicht zugreifen? Es gibt Gemeinden, in denen der Versicherungsgedanke bereits stark fortgeschritten ist. Nur die katholische Lehrerschaft scheint da und dort noch zurückhaltend zu sein. Sechsmal größer sollte unser Mitgliederbestand sein!

Von 600 Mitgliedern einer Ortskrankenkasse wurden im verflossenen Jahr 300 krank. Ja, ich kenne eine Kasse, in welcher die Krankheitsfälle auf 91 Prozent stiegen. In der erstenen Kasse wurden innert 12 Jahren nur 3 Mitglieder nie von Krankheiten heimgesucht. Die Wahrscheinlichkeit, daß der eine oder andere von uns innert einem solchen Zeitraum an die Reihe kommt, ist also sehr groß. Wie lange dann die Krankheit dauert, ist sehr ungewiß. Aber das ist sicher, daß erst dann die rechte Erkenntnis über den Wert der Krankenversicherung eintritt. Ein kluger Mann sieht sich vor, besonders auch in der Versicherung seiner Angehörigen. Ich empfehle den Beitritt in die Schulknabenkasse sehr. Dieser aber möchte ich eine Bitte nahe legen, den Ausbau hinsichtlich Krankenpflege bald an die Hand zu nehmen.

F. E. in R.

Schulnachrichten aus der Schweiz.

Stellvertretung der Lehrer im Militärdienst. Der Bundesrat hat eine Verordnung betreffend die Kosten für die Stellvertretung der Lehrer im Militärdienst dahin abgeändert, daß die Entschädigung für die Stellvertretung den Betrag von 10 Fr. pro Schultag nicht überschreiten soll. Für die Stellvertretung am Gymnasium kann indessen die Entschädigung bis auf 12 Fr. pro Schultag erhöht werden. Die Festsetzung der Entschädigung für die Stellvertretung ist Sache der Kantone. Der Beschuß tritt mit Rückwirkung auf den 1. Januar 1918 in Kraft.

Zürich. Schulorganisation. Nach verschiedenen Versuchen zwischen Ein- und Zweiklassensystem hat man sich nun für das erstere entschieden, nachdem die andern Systeme nur negative Ergebnisse gezeitigt und Lehrerschaft, städtische Schulbehörden und Bezirksschulpflege dringend das Einklassensystem empfohlen haben. Dieses System rechtfertige sich, trotz hoher finanzieller Ansprüche, im Hinblick auf die schwierig zu behandelnde Schülerschaft städtischer Schulen.

— **Schulhausbauten.** Die Kosten für sämtliche Schulhausneubauten belaufen sich für die Stadt Zürich seit 1883 auf rund 19 Millionen Franken, die Kosten für Umbau und Neueinrichtungen rund 5 Millionen Franken.